

Thema 3 Geographische Kräfte in großen kontinentalen Räumen

In diesem Kapitel geht es darum die globalen Dynamiken einer globalisierten Welt mit Hilfe einer regionalen Analyse Amerikas, Süd-und Ostasiens und Afrikas zu untersuchen. Im Weiteren geht es auch darum die unterschiedlichen Entwicklungen in den 3 Weltregionen aufzuzeigen.

Kapitel 1 Der amerikanische Kontinent : Großmächte im Norden, aufsteigende Schwellenländer im Süden

Kapitel 2 Afrika, die Herausforderungen der Entwicklung

Kapitel 3 Süd-und Ostasien, das Wachstum

Kapitel 1 Der amerikanische Kontinent : Großmächte im Norden, aufsteigende Schwellenländer im Süden

Der amerikanische Kontinent ist beispielhaft für die Spannungen und Rivalitäten, die die eigentlich positive Entwicklung des Nord-Süd Gefälles begleiten.

Fragestellung: Welche Auswirkungen haben diese Spannungen zwischen den Großmächten Nordamerikas und den aufsteigenden Mächten Lateinamerikas für den amerikanischen Kontinent?

Zwei Konzepte haben bei diesem Thema eine zentrale Bedeutung: einerseits die wirtschaftlichen und sozialen Spannungen und andererseits die regionale Integration. (Unter der Vorherrschaft der USA ist die NAFTA (ALENA) entstanden. Südamerika behauptet sich immer mehr MERCOSUR, die Karibik spielt eine Rolle als Kontaktzone.)

Fragestellungen, die in drei Lektionen behandelt werden:

- Amerika ein Beispiel für das N-S Gefälle?
- Welcher Logik folgen die regionalen Integrationen/ Aufbau regionaler Zusammenschlüsse
- Verschlimmert der Ausbau der regionalen Organisationen die Spannungen?

Lektion 1 Entwicklungskontraste und Regionale Integration

Warum ist Amerika ein Beispiel für das N-S Gefälle? Welcher Logik folgen die regionalen Integrationen/ der Aufbau regionaler Zusammenschlüsse

A. Ungleichheiten auf verschiedenen Ebenen und amerikanische Vorherrschaft

A.1 Die Grundlagen Karten Seite 172, 173

- Verstädterung und Metropolisierung S. 172
 1. Warum kann man behaupten, dass die Verstädterung in ganz Amerika schon sehr weit fortgeschritten ist?
 2. Wo befinden sich die Metropolen, die immer noch wachsen?
 3. Nennen Sie die existierenden Megalopolen und die, die sich zur Zeit herausbilden.
 4. Zeigen Sie die Bevölkerungskontraste.

- Eine gegensätzliche demographische Entwicklung S. 173
 Es leben etwa 900 Millionen Menschen in Amerika (332 Millionen 150). Das demographische Wachstum ist stärker in Südamerika, denn einige Staaten haben den demographischen Übergang noch nicht ganz abgeschlossen. In Nordamerika ist das Wachstum eine Folge der Immigration (40% des Wachstums in den USA).

- Ein immer noch bestehendes Nord-Süd Gefälle S. 166,167

Die Karte zeigt das BIP pro Kopf nach Staaten. In Nordamerika beträgt es 39 000 Dollars pro Kopf und in den reichsten Staaten Lateinamerikas (Brasilien, Argentinien, Chili, Venezuela) beträgt es zwischen 10 000 und 20 000 Dollars pro Kopf. In den ärmsten Staaten wie zum Beispiel Bolivien beträgt es weniger als 5000 Dollar.

Aber das sind Durchschnittswerte. Wenn man den GINI-Koeffizient betrachtet sieht man das Lateinamerika der Kontinent mit den stärksten Ungleichheiten ist.

Der amerikanische Kontinent ist zwar beispielhaft für das Nord-Süd Gefälle, was die demographische Entwicklung, das Städtewachstum und den Reichtum anbetrifft, aber man findet auch Ungleichheiten auf regionaler und lokaler Ebene sowohl in Nordamerika, als auch in Südamerika wieder.

- Ungleichheiten und Spannungen innerhalb der Staaten
 - o In den Städten Nordamerikas ist die sozial-räumliche Segregation ein Ausdruck dieser Ungleichheiten. (Photo Dok 4: Ein Verlassene Stadtviertel im Norden von Las Vegas). In den Städten Lateinamerikas, wie zum Beispiel Sao Paulo (Photo Dok 2) findet man auch sehr starke soziale Kontraste. In vielen Städten entstehen „**Grauzonen**“ in denen die staatliche Kontrolle vergebens versucht den Einfluss krimineller Netzwerke zu bekämpfen.
 - o Innerhalb der lateinamerikanischen Staaten ist der Platz in der Gesellschaft der **indianischen Bevölkerung** ein Auslöser von Konflikten. So zum Beispiel in Bolivien wurde zum ersten Mal ein indianischer Staatschef gewählt, Evo Morales. Er hat soziale und wirtschaftliche Reformen durchgesetzt, die den Interessen der europäisch geprägten Bevölkerung schaden. Die Ausbeutung des Erdöls im Osten Boliviens ist in den Händen der Europäer.

Bei diesen Konflikten geht es oft auch um Umweltfragen. So zum Beispiel in Brasilien, wo der Bau des Staudamms von Belo Monte die Opposition der indianischen Bevölkerung herausforderte. In Kanada dagegen haben die Inuits von Nunavut die Anerkennung ihrer Rechte über ihren Lebensraum erhalten.

- Zwischenstaatliche Spannungen
 - Seite 182 (Repère) Bolivien sucht noch immer nach einem Zugang zum Ozean
 - Konflikte mit den Guerillas, wie zum Beispiel die FARC (Forces armées Révolutionnaires de Colombie). Hier wurden innerstaatlichen Konflikte zu grenzübergreifenden Konflikten mit Venezuela und Equator.

Die FARC ist eine Gruppe in Kolumbien, die mit Waffen gegen die kolumbianische Armee kämpft. FARC steht für "Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia", das ist Spanisch und bedeutet "Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens".

Die FARC wurde gegründet, weil ihre Mitglieder gegen die große Ungerechtigkeit und Ungleichheit zwischen den Menschen in Kolumbien kämpfen wollten. Dabei wenden sie Gewalt an. Um Geld für Waffen zu bekommen, betreibt die FARC in Kolumbien beispielsweise Drogenhandel oder entführt Menschen um Lösegeld zu erpressen.

Zu Beginn waren ein Großteil der Kämpfer Bauern und andere Personen aus den ländlichen Regionen Kolumbiens. Im Laufe der Jahre schlossen sich aber auch Studenten oder Arbeiter aus den Städten der FARC an.

Aufgaben zum Text, unten

1. Warum kann man die Armut in Lateinamerika als ein Strukturproblem bezeichnen? Bestätigt der Artikel aus dem Lehrbuch Seite 177 (Dok1) diese Aussage?
2. Warum ist die Armut nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein politisches Problem?
3. Wie kann man diesen Artikel bewerten? Zitiert der Verfasser seine Quellen?

Lateinamerika: Die Armut bleibt

<http://www.dw.com/de/lateinamerika-die-armut-bleibt/a-18230310>

In Lateinamerika stößt die Politik der Sozialtransfers an ihre Grenzen. Dies gehört zu den Schlussfolgerungen, die Experten nach der Veröffentlichung des jährlichen UN-Sozialberichts für Lateinamerika (Cepal) ziehen.

Nach Angaben des Berichts der UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik verharrt die Armut in der Region seit zwei Jahren auf demselben Niveau. So gelten 28 Prozent der Bevölkerung, das sind rund 165 Millionen Menschen, als arm. Die extreme Armut ist sogar leicht angestiegen: Sie nahm von 11,3 Prozent im Jahr 2012 auf zwölf Prozent 2014 zu und betrifft damit zirka 71 Millionen Menschen.

"Für nachhaltige Armutsreduzierung ist ein breitenwirksames Wirtschaftswachstum notwendig. Die grundsätzlichen Probleme des Kontinents, die dem entgegenstehen, insbesondere die große Ungleichheit in Chancen und Einkommen, aber auch die Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen, sind teilweise zwar gemildert, aber nicht gelöst", erklärt Jann Lay, Professor für

Entwicklungsländerforschung mit Schwerpunkt Lateinamerika an der Universität Göttingen. Die Erfolge bei der Bekämpfung der extremen Armut vor 2012 seien primär auf die Ausweitung von Sozialtransferprogrammen zurückzuführen.

Erst Lob, dann Kritik

Für seine [Sozialprogramme war Lateinamerika](#) noch im vergangenen Jahr mehrfach ausgezeichnet worden. So sank nach Angaben der Cepal die Armut in Brasilien im Zeitraum von 1990 bis 2012 von 47,5 Prozent auf 18,8 Prozent. In Bolivien verringerten sich die Indikatoren zwischen 2000 und 2011 sogar von 63,7 Prozent auf 36,3 Prozent. Die extreme Armut sank im gleichen Zeitraum sogar von 38,8 Prozent auf 18,7 Prozent. In Peru sank die Armut im Rekordtempo von 54 Prozent (2001) auf 23 Prozent (2012).

Doch schon 2013 deuteten sich die Schwachpunkte bei dem Modell der lateinamerikanischen Armutsbekämpfung an. Vielen Regierungen fällt es zunehmend schwerer, auch bei sinkenden Wachstumsraten die umfangreichen Sozialprogramme aufrecht zu erhalten. Der fallende Ölpreis verschlechtert die ohnehin düsteren Prognosen zusätzlich.

Herausragendes Beispiel für den negativen Trend ist [Venezuela](#), wo die Armut in den vergangenen zwei Jahren stark zugenommen hat. Im Jahr 2012 betraf sie ein Viertel der Bevölkerung, 2013 lag der Anteil bereits bei 32 Prozent. Nach Einschätzung von Víctor Mijares, venezolanischer Gastwissenschaftler am German Institute of Global and Area Studies (GIGA), "kann die Wirtschaftspolitik der sogenannten Bolivarianischen Revolution nur in einem Umfeld steigender Ölpreise funktionieren".

Die Rückschläge in der Armutsbekämpfung setzten ein, als der Marktpreis pro Barrel Rohöl noch bei durchschnittlich 92 US Dollar lag (2012-2013). "Um den Haushalt auszugleichen und die Finanzierung bestehender Sozialprogramme zu gewährleisten, ist ein Ölpreis von 120 US Dollar pro Barrel nötig, während das venezolanische Barrel aktuell mit 38,50 US Dollar notiert", ergänzt Lateinamerika-Expertin Simone Schottte, die ebenfalls am GIGA forscht.

Brasilien stagniert

Auch die in Brasilien bisher so erfolgreichen Programme zur Bekämpfung der Armut sind von der stagnierenden Wirtschaft bedroht. "Um die Grundlagen für eine aufstrebende Mittelschicht ausbauen zu können, müsste das Wirtschaftswachstum mehr zulegen", meint Simone Schotte. Es bedürfe einer deutlichen Erhöhung der Produktivität, der Investitionen in Bildung sowie eines Ausbaus der öffentlichen Infrastruktur.

- **Datum** 02.02.2015
- **Autorin/Autor** Pablo Kummetz



A.2 Spannungen zwischen Nord- und Südamerika

- Das reiche Nordamerika ist für Migranten aus Lateinamerika sehr attraktiv. S. 175
 - Allen voran die Mexikaner, gefolgt von den Arbeitskräften aus der Karibik.
 - Die Geldrücksendungen von Migranten in ihre Heimatländer sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, vor allem für Mexiko und Zentralamerika.
 - In den Staaten des Südwestens der USA sind die latino-amerikanischen Minderheiten sehr stark geworden: bis zu 35 %. Man spricht von einer Latinisierung der USA.
 - Das Thema illegale Migration ist eines der Themen, die die Beziehungen zwischen Nord- und Südamerika bestimmen.
- Die USA nutzen ihre Vormachtstellung, um ihre wirtschaftlichen Interessen in Südamerika zu schützen
 - Die Vorherrschaft der USA ist im 19. Jahrhundert entstanden. Die Monroe Doktrin (1823) erklärte die jegliche europäische Einmischung im amerikanischen Kontinent als eine Provokation betrachtet wird.
 - Der Panamakanal, ein Beispiel der amerikanischen Vorherrschaft:

„Eine wichtige Rolle spielte bei der gesamten Entwicklung, dass der Subkontinent unter die Fuchtel der neuen Weltmacht geraten war, die ihn zu ihrer ureigensten Einflussosphäre erklärte: **Lateinamerika wurde zum sprichwörtlichen »Hinterhof« der USA.** Ein entscheidender Schritt dahin war die von den USA betriebene Abspaltung Panamas von Kolumbien im Jahr 1903: Die Kanalzone wurde beim Abschluss der Sezessionsverträge Hoheitsgebiet der Vereinigten Staaten, die den Panamakanal fertig bauten und danach über Jahrzehnte nicht nur die Durchfahrt zwischen Atlantik und Pazifik, sondern auch die einzige Brückenverbindung zwischen Süd- und Mittelamerika kontrollierten“

(Atlas der Globalisierung, 2012)

Praxis géo: Panamakanal

Der Kanal wurde 1914 geöffnet, von den USA gebaut. Sie hatten die Staatsgründung von Panama unterstützt und durch einen Vertrag im Gegenzug die Kontrolle über den Kanal bekommen. Mehrfach kam es zu Unruhen in der von den Amerikanern kontrollierten Kanalzone. Vor allem Bewohner der Armenviertel, die den Kanal selbst miterbaut hatten, rebellierten. 1977 schließlich gelang eine Einigung, wonach die USA den Kanal Ende 1999 an den Kleinstaat Panama übergaben. Seit 2007 arbeitet man dort daran, noch größeren Schiffen die Durchfahrt zu ermöglichen.

- Während des Kalten Krieges unterstützen die USA die lateinamerikanischen Diktaturen gegen revolutionäre Rebellen, um die amerikanischen Unternehmen, die in Lateinamerika investiert hatten vor der „roten Gefahr“ zu schützen. Siehe auch „Kubakrise“
- Der Dollar ist das verbreitetste Zahlungsmittel
- Der Drogenhandel rechtfertigt die Einmischung der USA, denn die Drogen werden hauptsächlich in die USA geschmuggelt und verkauft. Siehe Karte Seite 177
- Auch der kulturelle Einfluss, die Amerikanisierung, die oft auf Widerstand stößt, ist ein Faktor des Einflusses der USA.

Diese Vormachtstellung der USA wird nicht ohne jeden Widerstand akzeptiert. (Beispiel Hugo Chavez in Venezuela) Es sind jedoch gegenseitige Abhängigkeiten entstanden. (Seite 180 Dok2) Zum Beispiel exportiert Südamerika einen großen Teil seines Erdöls nach Nordamerika.

Im Rahmen einer néo-liberalen Politik versuchten die USA ihren Einfluss durch die Schaffung einer Freihandelszone auszuweiten. So entstand die NAFTA (frz. ALENA), ein regionaler Zusammenschluss mit drei Mitgliedern: Kanada, USA und Mexiko. Diese Freihandelszone sollte dann ausgeweitet werden und sich von Alaska bis Feuerland erstrecken. Dieses Projekt ist aber am Widerstand der südamerikanischen Staaten im Jahre 2005 gescheitert.

Unter der Vorherrschaft Brasiliens wurde schon 1991 der MERKOSUR gegründet, der fast alle südamerikanischen Staaten in einer südamerikanischen Freihandelszone vereint (S.174).

B. Regionale Organisationen mit unterschiedlichen Zielen und gegensätzlichen Ansprüchen

- Regionale Zusammenschlüsse und ihre Strategien
 - **NAFTA**, North American Free Trade Association (**frz. ALENA**) ist eine Freihandelszone für Kapital und Güter. Die Mitglieder sind Kanada, USA und Mexiko. Die NAFTA ist ein wichtiger Antrieb für die kanadische und mexikanische Wirtschaft: Kanada exportiert in die USA und Mexikos Industrie arbeitet für die USA. Hier zeigen sich die ungleichen Beziehungen und die große Abhängigkeit vor allem Mexikos von den USA. Die soziale Bilanz ist eher negativ. Ein Beispiel für diese ungleichen Beziehungen sind die Einfuhren nach Mexiko der landwirtschaftlichen Produkte aus den USA. Die Kleinbauern des Chiapas können der Konkurrenz der amerikanischen Billigprodukte nicht standhalten. Auch die Migrationspolitik steht im Zeichen dieser

Ungleichheiten. Die USA und Kanada haben ihre Grenzen seit 2001 geschlossen, D. Trump will eine Mauer bauen. Für die Mexikaner aber ist der Geldtransfer der mexikanischen Migranten eine wichtige Einkommensquelle. Andererseits verlieren die Mexikaner ihre besten Arbeitskräfte. Die Perspektive einer Ausweitung dieser Freihandelszone von Kanada bis Feuerland ist an diesen ungleichen Beziehungen gescheitert.

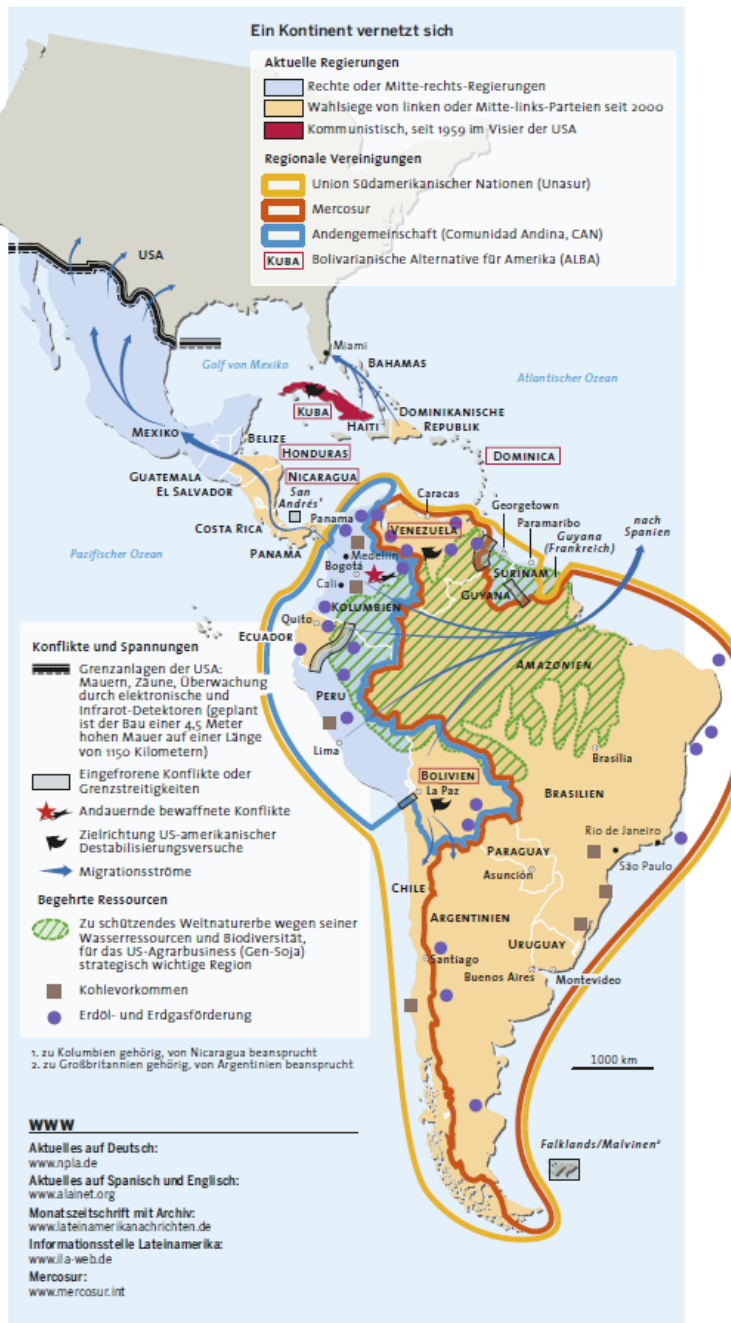
- Südamerika stellt sich gegen die amerikanische Vorherrschaft.
 - **Der MERCOSUR (gemeinsamer Markt des Südens)** wurde 1991 gegründet und vereint die Staaten, die seit 2000 von Mitte-Links- Parteien regiert werden: Brasilien, Argentinien, Uruguay, Paraguay, Venezuela und Bolivien und ein Großteil der lateinamerikanischen Staaten sind assoziiert. Es ging hauptsächlich darum, den Einfluss der USA zu begrenzen. Es handelt sich um eine Freihandelszone, in der nicht nur den Austausch von Kapital und Gütern erlaubt, sondern auch die Freizügigkeit der Wanderungen beinhaltet. Der Mercosur hat auch den Anspruch demokratische und soziale Werte zu verteidigen. Die Bilanz ist positiv, denn man kann einen Anstieg des Handels innerhalb des Mercosur beobachten und Venezuela hat 2012 sein Einkommen aus dem Erdöl eingebracht, aber die Preise für Erdöl sind stark gefallen und Venezuela, sowie auch Bolivien verfolgen als Mitglieder der ALBA eine anti-liberale Politik. Es besteht aber eine Perspektive den Mercosur auf den Unasur auszuweiten, um alle südamerikanischen Staaten, Mitglieder des Mercosur und die **Andenstaaten (CAN)**, zu vereinigen.
 - **ALBA ist** ein linksgerichtetes Staatenbündnis und wird auch *Boliviarische* Allianz (Alba)* genannt. *Diese Bezeichnung geht auf den Befreiungskämpfer Simon Bolivar zurück. Er hatte im 19. Jahrhundert für die Befreiung Südamerikas gegen die Spanier gekämpft. Ein Land trägt seinen Namen: Bolivien.*
 - **ALBA** war Ende 2004 als Gegenprojekt zu der von den USA angestrebten Gesamtamerikanischen Freihandelszone (Alca) auf Initiative von Venezuela und Kuba gegründet worden. Die Alba-Bewegungen haben eine unabhängige, solidarische Wirtschaftsform zum Ziel. Die zentralen Betätigungsfelder sind daher der Aufbau einer Solidarischen Ökonomie, das Erlangen von Nahrungsmittelunabhängigkeit zum Schutz der Erde, die Schaffung einer Demokratie, in der das Volk die Macht hat, ein ideologischer Kampf mit dem Ziel einer kulturellen Revolution sowie praktischer Internationalismus. (aus Amerika21.de)
 - Die CELAC ist ein relativ junges Staatenbündnis, das erst 2011 gegründet wurde. Es sollte ein Gegengewicht zur Organisation Amerikanischer Staaten darstellen, die in erster Linie durch die USA dominiert werden. Daher wurden dazu alle Staaten des amerikanischen Kontinents eingeladen - ausschließlich der USA und Kanadas. Einer der wichtigsten Initiatoren der CELAC war der mittlerweile verstorbene venezolanische Präsident Hugo Chávez. Das Gipfeltreffen in Havanna 2014 war erst die zweite Vollversammlung des Bündnisses. Daran nahmen die Staatschefs von 31 der 33 Mitgliedsländer teil.

Das wichtigste Ergebnis der Zusammenkunft bestand darin, dass die Regierungschefs Lateinamerika und die Karibik zu einer Zone des Friedens erklärten. Sie verpflichteten sich dazu, Konflikte in der Region friedlich auszutragen. (Aus „Treffen der 33 CELAC-Staaten in Havanna“ <http://lateinamerika-nachrichten.info/aktuelles/2014/celac-gipfel-in-kuba.html>)

- Zwei gegensätzliche Modelle der regionalen Integration stehen sich gegenüber
 - Die von den USA und ihren Partnern angestrebte Integration im Rahmen der **NAFTA** hat den Freihandel durch die Abschaffung der Zollgrenzen gefördert. Kanada und Mexiko sind abhängiger als die USA. Beispiel: 52% der ADI in Mexiko kommen aus den USA und 4% aus Kanada. Diese Integration wurde durch den Bau von Infrastrukturen unterstützt (Straßen, Pipelines für Erdöl von Kanada bis Mexiko).
 - Die Bündnisse in Südamerika, haben zwar auch wirtschaftliche Ziele und wollen den Freihandel innerhalb ihres Raumes ermöglichen, aber sie haben auch **politische Ansprüche**. Sie wollen sich dem Einfluss der USA entziehen und die negativen Folgen des Liberalismus begrenzen. Der Mercosur will nicht nur den Freihandel ermöglichen, sondern erlaubt auch einen freien Personenverkehr und verteidigt demokratische und soziale Werte. Einige Mitgliedstaaten sind offen anti-liberal (Venezuela) und gehören auch zu Alba, ein eher politischer Zusammenschluss gegen den Kapitalismus und den Liberalismus.

Fazit:

Die Entwicklungskontraste führen unausgeglichene Beziehungen und ungleichen Abhängigkeiten zum Nachteil Südamerikas. Deshalb versuchen die südamerikanischen Staaten ihre Unabhängigkeit und ihre Entwicklung durch eine regionale Integration auszubauen.



Aufgabe

Zeigen Sie, die politische Vielfalt der Regierungen und die Spannungen, die Lateinamerika destabilisieren. Dann erklären Sie wie der „Hinterhof der USA“ versucht sich diesem Einfluss zu entziehen.

Anmerkung:
Bolivien gehört auch zum Mercosur.

Lektion 2 Spannungen zwischen Nord und Süd, wie geht es weiter?

- Verschlimmert der Ausbau der regionalen Organisationen die Spannungen?
- A. Die Projekte für die Zukunft, Seite 179 Dok 1, Dok2 und Dok4 in Nord-und Südamerika
- Im Rahmen der NAFTA, Dok 1 und Dok 2

1. Erklären Sie mit Hilfe der zwei Dokumente die Integrationsstrategie der NAFTA und zeigen Sie die Rolle der wirtschaftlichen Akteure der USA mit Bezug auf ihre Interessen.
 - In Südamerika, Dok 3 und 4
 - 2. Zeigen Sie die wichtigsten Projekte zur Erschließung Südamerikas mit Bezug auf die klimatischen Bedingungen. Erklären Sie welche Rolle sie für die Integration Südamerikas spielen.
 - Diese Projekte, die der wirtschaftlichen und der sozialen Entwicklung dienen sollen, sind durch die aktuelle Krise gefährdet. Das Wirtschaftswachstum stagniert. Die Integration innerhalb der NAFTA
- B. Gegenseitige Abhängigkeiten
- Das Beispiel der Maquiladoras



Als Maquiladoras oder auch Maquilas werden die Fabriken bezeichnet, die von multinationalen Unternehmen im mexikanischen Grenzsaum entlang der US-amerikanischen Grenze angesiedelt werden. In oft primitiven Fertigungshallen werden aus importierten Vorprodukten Konsumgüter für die zollfreie Wiedereinfuhr in die USA oder auch für den Weltmarkt hergestellt. Deswegen werden die Maquiladoras oft als Weltmarktfabriken tituliert. Ganze Produktionszweige der Textil-, Automobil-, Foto- und Elektronikindustrie nutzen die niedrigen Löhne aus, indem die besonders arbeitsintensiven Fertigungsschritte von solchen Maquiladoras übernommen werden. So werden in den Fabrikhallen beispielsweise von Menschenhand Kleider genäht oder Elektronik-Güter zusammengesetzt. Heute wird der Begriff Maquiladoras häufig als Synonym für derartige Lohnveredelungsfabriken des ganzen lateinamerikanischen Raums verwendet. (aus Klett Verlag)

Soziale und ökologische Probleme

Die massive Ansiedelung der Billiglohnfabriken hat zwar viele Arbeiter in Lohn und Brot gebracht, aber die gezahlten Mindestlöhne reichen meist nur zum Überleben. Durch das Wachstum vieler Städte haben sich auch die Lebenshaltungskosten verteuert, bei gleich bleibenden Löhnen. Besonders oft werden die harten Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in den Maquiladoras kritisiert. Häufig werden Frauen beschäftigt, die noch weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen, ebenso dürfen sie nicht schwanger werden, sonst droht die Entlassung. Selten werden Mitarbeiter beschäftigt, die älter als 35 Jahre sind. Junge Beschäftigte sind belastbarer und die hohe Fluktuationsrate sorgt für eine permanente Erneuerung der Belegschaft. Die schlechten Arbeitsbedingungen scheinen für viele Menschen aus den südlichen Landesteilen Mexikos aber immer noch erstrebenswerter als das Leben in ländlicher Armut. Aus der US-Perspektive werden die Maquiladoras als willkommene Bremse der Arbeitsmigration angesehen. Die mexikanischen Migranten werden quasi vor den Toren der USA abgefangen. Oft wollen diese Menschen sich aber das Startkapital für die Auswanderung in die USA verdienen. Ökologisch bedenklich sind die laxen Umweltauflagen der mexikanischen Behörden. Nahezu ungefiltert gelangen Abwässer und Abgase der Maquiladoras-Industrie in die Natur. Die vermeintliche Modernisierung Nordmexikos durch die Maquiladoras wird also nicht nur durch die globale

Standortkonkurrenz bedroht, sondern auch soziale Konflikte und ernsthafte Umweltprobleme entziehen dem erhofften wirtschaftlichen Wachstum zunehmend die Basis. (Klette Verlag)

Die Bilanz ist also für Mexiko eher negativ. Die gegenseitigen Abhängigkeiten sind ungleich. Die Mexikaner brauchen Arbeit und die Betriebe der USA brauchen billige Arbeitskräfte, die sie überall in der Welt finden können. In diesem Fall werden die Spannungen, wohl vorläufig nicht abgebaut. Mehr noch der neue amerikanische Präsident will eine Mauer bauen, um die Einwanderung nach den USA zu verhindern.

- Ein Ende der Spannungen mit Kuba?
Referat ?
- Erdöl: Integration, Abhängigkeiten und Spannungen im amerikanischen Kontinent Seite 180, 181

Aufgaben:

1. Wer exportiert Erdöl? Dok 1 und 2
2. Wie versuchen die USA ihre Versorgung mit Erdöl abzusichern? Welche geopolitischen Spannungen und welche Umweltprobleme ergeben sich daraus? Dok2,3,5
3. Zeigen Sie die südamerikanischen Strategien in Bezug auf das Erdöl und das Erdgas. Welche Ziele hat Venezuela? Welche Spannungen können das entstehen? Dok 2,4
4. Zeigen Sie die paradoxe Situation des amerikanischen Kontinents indem es trotz des Reichtums an Erdöl und Erdgas zu Spannungen kommt.

Fazit

Der amerikanische Kontinent, ist ein Kontinent mit tiefen Ungleichheiten auf allen Ebenen. Die USA spielen noch immer eine vorherrschende Rolle, auch wenn gegenseitige Abhängigkeiten bestehen. Die aufsteigenden Staaten Südamerikas versuchen sich dem wirtschaftlichen und geopolitischen Einfluss der USA zu entziehen, sind aber einerseits noch zu weit von einer südamerikanischen Integration entfernt andererseits durch interne Probleme geschwächt. Die Spannungen sind also längst nicht beseitigt. Im Gegenteil die Metropolisierung und die Neugestaltung der Grenzregionen führt zum Entstehen neuer Problemfelder.

Kapitel 2 Die USA, Brasilien: Weltweiter Einfluss, territoriale Kräfte der Entwicklung

Analyse des Themas

„Territoriale Kräfte der Entwicklung“ – dynamiques territoriales

- Verändern die Organisation eines Raumes: neue zentrale Orte entstehen, andere verschwinden
- Littoralisierung, eine Verdichtung der Bevölkerung und der Aktivitäten in Küstenräumen
- Entstehen von Kontaktzonen
- Metropolisierung

Das Thema fordert zu einem Vergleich auf

Fragestellung:

Welchen Einfluss hat die Globalisierung auf die territorialen Kräfte der beiden Staaten?

- A. USA und Brasilien spielen in der Globalisierung sehr unterschiedliche Rollen: eine Großmacht und ein Schwellenland
- Zwei Kontinentalstaaten: Reich an Ressourcen
 - o USA: Kohle, Erdöl, Bodenschätze, 1. Weltrang für landwirtschaftliche Produkte, siehe „Ressourcenhunger mit Tradition“
 - o Brasilien: Eisen und Bauxite, Erdöl, Landwirtschaft „Sao Francisco“
- Vergleichbare Bevölkerung aber Armut in Brasilien, der Lebensstandard in den USA ist 4.5 mal besser
 - o Demographie USA
- Beide sind „Neue Länder“ (Ressourcenhunger“)
 - o Brasilien ist noch nicht komplett erschlossen
- Unterschiedliche wirtschaftliche Struktur
 - o USA sind die größte Wirtschaftsmacht der Welt: Humankapital, Innovation, Global Player, Brain Drain
 - o Brasilien hat auch global Player, die Wirtschaft stützt sich auf Ressourcen und Bodenschätze, Landwirtschaft, Agrobusiness: zucker, Kaffee, Orangen, Soja. Das Wachstum eines Schwellenlandes, ist in die Globalisierung integriert (Flugzeuge und Autos)
- Die Tatsache, dass es sich um neue Länder handelt spiegelt sich in den Gesellschaften wieder
 - o Die Bevölkerungen sind mobil, sehr oft mit Migrationshintergrund die USA sind sehr viel attraktiver (Städte in Amerika, Demographie USA)
 - o Beide Staaten haben sich von Osten nach Westen entwickelt: USA Der Typ des Cowboys der nach Westen zieht (Der wilde Westen); In Brasilien ist das Amazonasgebiet der letzte wilde Westen.
- Es gibt sehr viele Ungleichheiten und Gewalt
 - o Der Osten ist dicht besiedelt
 - o Der Westen Brasiliens ist schwer zu kontrollieren

- Waffen sind verbreitet
- Soziale Ungleichheiten stärker als in den USA , 30 Millionen sehr arme Menschen, landlose Bauern (Sao Francisco)
- Mobilität, wenn es nicht gut ist geht man woanders hin

Beide Staaten haben viele Gemeinsamkeiten, aber Brasilien ist ein Schwellenland und die USA sind eine Großmacht. Dieser Unterschied zeigt sich auch in ihrem unterschiedlichen Einfluss in der Welt.

B. Ein unterschiedlicher Einfluss in der Welt

Brasilien Atlas der Globalisierung 2012 Seite 106

USA Seite 104 Hard Power oder soft power? MDI Seite 39 letzter Absatz

Ordnen Sie die folgenden Begriffe ein

Ideologischer Einfluss- wirtschaftliches Boycott –kultureller Einfluss- militärische Eingriffe – Einfluss der NGOs im Bereich der Medien- „american way of life“- Demokratie und Menschenrechte- Vorbildfunktion-Entwicklungspolitik

Hard Power oder Soft Power?

Soft Power: Der Begriff S. [dt.: weiche Macht] beschreibt eine besondere Form der Machtausübung von Staaten und politischen Akteuren über andere Staaten und Gesellschaften; diese Macht beruht auf nicht militärischen Ressourcen (»hard power«). Zu den Mitteln der S. zählen im Unterschied zu »harter Macht« die Vorbildfunktion, Attraktivität und die Vermittlung eigener Normen und Werte

Aufsatzthema: Die territorialen Kräfte in den USA und in Brasilien

Analyse des Themas:

- „territoriale Kräfte“, welche Ausdrücke passen dazu?
- Littoralisierung – nachhaltige Entwicklung- Entwicklung von Kontaktzonen-Metropolisierung- Supermacht-Wirtschaftswachstum-Soft Power?
- Fordert das Thema einen Vergleich der territorialen Kräfte der USA und Brasilien oder sollte man sie nacheinander aufzeigen?

Die Fragestellung

Wählen Sie eine Fragestellung

- Welche Rolle spielt die Littoralisierung und die Metropolisierung für den globalen Einfluss der beiden Staaten?

- Welche Formen territorialer Kräfte kann man in den USA und Brasilien beobachten und welche Rolle spielen sie für eine positive oder negative Entwicklung der beiden Staaten und ihren globalen Einfluss?
- Ist Brasilien eine Konkurrenz für die USA?
- Welche Rolle spielen die USA und Brasilien in der Welt?

Einen Plan erstellen

Wählen Sie einen Plan, der zu ihrer Fragestellung passt

Plan 1:

I Die Metropolisierung in den USA und in Brasilien

II Die Littoralisierung in den USA und in Brasilien

Plan 2:

I Die territorialen Kräfte in den USA

II. Die territorialen Kräfte in Brasilien

III. Ein unterschiedlicher globaler Einfluss in der Welt

Plan 3:

I Die territorialen Kräfte in Verbindung mit der Erschließung der beiden Kontinentalstaaten

II Die territorialen Kräfte in Verbindung mit der regionalen und globalen Integration

Die Untertitel

Ordnen Sie die folgenden Untertitel ein.

- Vergleichbare Ausgangssituationen: einen Kontinentalstaat erschließen und seine Ressourcen nutzen
- In Brasilien, eine neue Raumordnung in Verbindung mit der Öffnung zur Welt
- Aber unterschiedliche Ergebnisse
- Regionale und globale Integration beider Staaten
- In den USA, dauerhafte Kräfte, die von der Globalisierung verstärkt werden

Plan 3:

I Die territorialen Kräfte in Verbindung mit der Erschließung der beiden Kontinentalstaaten

- Vergleichbare Ausgangssituationen: einen Kontinentalstaat erschließen und seine Ressourcen nutzen

- Aber unterschiedliche Ergebnisse

II Die territorialen Kräfte in Verbindung mit der regionalen und globalen Integration

- In den USA, dauerhafte Kräfte, die von der Globalisierung verstärkt werden
- In Brasilien, eine neue Raumordnung in Verbindung mit der Öffnung zur Welt
- Regionale und globale Integration beider Staaten

Plan 3:

I Die territorialen Kräfte in Verbindung mit der Erschließung der beiden Kontinentalstaaten

- Vergleichbare Ausgangssituationen: einen Kontinentalstaat erschließen und seine Ressourcen nutzen
 - o Unermessliche Ressourcen

Rohstoffreichtum in den USA: mineralische Bodenschätze und Energie. Eisenerz- und Steinkohlevorkommen liegen an den Großen Seen und in den Appalachen (Seite 201 oder Seite 367 Fundamente). Sie bildeten die Grundlage für das Entstehen einer riesigen Industrieregion des Manufacturing Belt, der traditionelle Kernraum der USA. Beachtlich ist ferner das Potenzial an Wasserkraft im Einzugsbereich des Columbia (Nordwesten).

Landwirtschaftliche Ressourcen in den USA (Karte Seite 201): Der größte Teil der USA liegt in der Gemäßigten Zone und das ist sehr günstig für die Landwirtschaft, die so eine schnell wachsende Bevölkerung ernähren konnte. Hinzu kommt, dass das Staatsgebiet ist sehr groß ist und deshalb sehr vielseitige natürliche Bedingungen bietet. Die USA sind heute eine landwirtschaftliche Großmacht ersten Ranges. Aber sie nutzen nicht ihr gesamtes Potential. Einige Flächen vor allem im Westen sind noch in Reserve, wären aber wegen der klimatischen Bedingungen nur schwierig zu nutzen.

Eine vergleichbare Situation in Brasilien....

Rohstoffreichtum in Brasilien

Aus der Presse

„Der Großteil des frischen Kapitals soll in die Region Pará (im Nordosten Brasiliens) fließen, wo große Lagerstätten an Eisenerz, Bauxit, Kupfer, Gold, Mangan und Nickel vermutet werden. Experten schätzen, dass Pará spätestens in fünf Jahren Minas Gerais(im Südosten) als wichtigsten Bundesstaat im Bergbau ablöst. Bis 2015 gehen sie von einem Anstieg des Förderwerts in Pará von derzeit 30 Milliarden auf 63 Milliarden brasilianische Real pro Jahr aus.

Brasilien: Mehr Aktivität bei Seltenen Erden

Auch im Bereich der Seltenen Erden will Brasilien aktiver werden. Derzeit deckt das Land seinen Bedarf mehrheitlich durch Importe aus China, aber da die Volksrepublik ihren Export in diesem Bereich limitieren möchte, sind auch hier Investitionen angedacht. Das Bergbauministerium geht von größeren Vorkommen in Corrego de Garimpo bei Catalão (Goiás), Araxá und Poços de Caldas (beide Minas Gerais) sowie in Pitinga in Presidente Figueiredo (Amazonas) aus.“

<http://www.marktundmittelstand.de/zukunft/smaerkte/brasilien-erschliesst-seine-rohstoffe>

Der Pressartikel oben spricht über die Region traditioneller Ausbeutung der Bodenschätze (gold, Diamanten und Edelsteine) das Minas Gerais, das eine wichtige Rolle für die industrielle Entwicklung der Kernregion im Südosten spielte. Die neuen Bergbauregionen liegen im Nordosten, in zum Teil noch unerschlossenen Gebieten. In Brasilien sind

Aus der Presse: China und USA kämpfen um den Rohstoffmarkt Brasiliens

Deutsche Wirtschafts Nachrichten | Veröffentlicht: 02.06.16 00:10 Uhr

Zwischen China und den USA tobt seit mehreren Jahren ein Kampf um den **brasilianischen Öl-Markt**. Hinzu kommt, dass die beiden Länder auch den brasilianischen Markt für das Metall Niobium kontrollieren wollen. Niobium wird vor allem in der Stahl-, Waffen- und Öl-Industrie eingesetzt.

die Bodenschätze schwer zugänglich und verstreut. Ein neuer Rohstoff wurde im Jahr 2007 entdeckt: Erdöl. Aber Brasilien braucht andere Großmächte um dieses Erdöl auszubeuten. (Seite 203 Doc 2)

Der wichtigste Rohstoff ist jedoch die Landwirtschaft

Der Kaffeeanbau war der Motor des Aufstiegs des Südostens, denn er erlaubte es Kapital anzusammeln, das dann in die industrielle und gewerbliche Entwicklung investiert wurde. Heute ist der ganze Süden Brasiliens erschlossen und produziert Cash Crops für den Export (Soja, Seite 203 doc 1, Zuckerrohr, Viehzucht). Riesige Flächen stehen für die Landwirtschaft zur Verfügung

- Eine günstige Lage und ein großes Arbeitskräftepotenzial

Zwei Weltmeere begrenzen das Staatsgebiet der USA. Sie fungieren als Brücken nach Europa und Asien. Das „historische Gesicht“ aber wandte sich nach Europa. Die Öffnung zum europäischen Wirtschaftsraum wird durch die Flussmündungen des St. Lorenz und den großen Buchten an der Ostküste begünstigt. Hier kamen die Einwanderer an, deren Arbeitskraft eine Grundlage für die schnelle Erschließung eines riesigen Staatsgebietes war. Die Ostküste machte die USA auch zu einer Handelsmacht. In den letzten Jahren aber wenden sich die USA von Europa ab und ihre Orientierung auf den pazifischen Raum ist stärker geworden.

Ein großes Arbeitskräftepotenzial. Die USA waren und sind ein Einwanderungsland. Im 19. Jahrhundert kam die Mehrheit der Einwanderer aus Westeuropa, dann kamen die Einwanderer seit Ende des 19. Jahrhunderts aus Osteuropa gefolgt von Einwanderern aus Asien und schließlich aus Lateinamerika.

Brasilien im Vergleich

Zugang zum Atlantik und kontinentale Grenzen

Auch Brasilien schaute nach Europa und die europäische Einwanderung spielte eine wichtige Rolle. An der Ostküste liegen die wichtigsten Häfen (Rio de Janeiro). Auch Brasilien orientierte seine Handelsbeziehungen auf Europa, aber heute werden die Beziehungen zum asiatischen Raum immer wichtiger. Die kontinentalen Grenzen sind ein Hindernis, denn sie erschweren den Zugang zum Pazifischen Ozean. Dies um so mehr als die westlichen Regionen nur teilweise erschlossen sind.

Ein Arbeitsheer von Tagelöhnern

Auch Brasilien verfügt um eine große Anzahl von Arbeitskräften dank der Immigration aus Europa, aus Afrika (Dreieckhandel) und Lateinamerika. Aber die ungünstige Verteilung des Grundbesitzes führte sehr oft zu Konflikten und die Ausbildung der Bevölkerung müsste verbessert werden.

Wir haben gesehen, dass Lage Brasiliens vergleichbar, aber doch weniger vorteilhaft ist und daraus ergeben sich unterschiedliche Resultate.

- Aber unterschiedliche Ergebnisse
 - Die Rolle der Verkehrswege für die Erschließung und Nutzung riesiger Gebiete

Das Staatsgebiet **der USA** ist komplett erschlossen. Man kann über Autobahnen, mit dem Zug oder dem Flugzeug ohne weiteres von Osten nach Westen fahren oder Fliegen. Diese Entwicklung ging von der Ostküste aus in Richtung Westen. Das Kerngebiet war und ist der Nordosten.

In Brasilien ist das Staatsgebiet noch nicht komplett erschlossen. Vom Südosten ausgehend wurde der Regenwald und das Amazonasgebiet teilweise erobert. Die Entwaldungsgrenze befindet sich heute im Nordwesten. (Ein Schema erstellen? Siehe Seite 221).

- Binnenmigrationen

Diese Entwicklung vom Osten nach Westen der beiden Staaten spiegelt sich in einer ähnlichen Verteilung der Bevölkerung wieder. (Karten Seite 200). Aber auch hier gibt es Unterschiede. Im Brasilien verlassen die Menschen die ärmeren Regionen des Nordostens, und konzentrieren sich in den Städten des Südostens. Das Ergebnis ist ein starkes Städtewachstum. Die Migrationen in Richtung Westen sind sehr viel weniger stark. In den USA orientierten sich die Migrationen in Richtung Westen, aber heute ist es vor allem der Süden, der attraktiv ist.

- Erschließungsgrenze einerseits, wilder Westen andererseits
- Abschließend kann man sagen, dass die USA sich sehr viel schneller entwickelt haben als Brasilien. (siehe Repère Seite 202). Die Zeit des „wilden Westens“ ist schon lange vorbei, während in Brasilien diese Phase noch längst nicht abgeschlossen ist. Der brasilianische Staat hat es schwer sein Staatsgebiet zu kontrollieren und überall den Rechtsstaat durchzusetzen. Beide Gesellschaften sind von dieser Erschließung gekennzeichnet. Gewalt, Waffen und Pioniergeist spielen eine wichtige Rolle. Wie kann man diese langsamere Entwicklung erklären? Einmal die natürlichen Bedingungen sind in Brasilien weniger günstig und zum anderen sind die Ungleichheiten schon seit der Kolonisation sehr viel stärker. Die portugiesischen Kolonialherren haben in Brasilien eine Gesellschaft mit starken Gegensätzen gegründet, in der wie auch in anderen Staaten Lateinamerikas die Macht und der Grundbesitz sich in den Händen einiger konzentrierte. In den USA dagegen standen das Freiheits- und Gleichheitsprinzip im Vordergrund. Der Pioniergeist und die Möglichkeit eines sozialen Aufstieges haben unter anderem als Motor einer schnellen industriellen Entwicklung gewirkt.

II Die territorialen Kräfte in Verbindung mit der regionalen und globalen Integration

- Regionale und globale Integration beider Staaten
 - NAFTA und MERKOSUR

Die NAFTA, 1994 gegründet, hat dem Aufbau einer Freihandelszone, die Kanada, USA und Mexiko umfasst, gedient. Die NAFTA erlaubte es den USA

- Metropolisierung
- Kontinentale Kontaktzonen und grenzüberschreitende Regionen
- Globalisierung
- In den USA, dauerhafte Kräfte, die von der Globalisierung verstärkt werden
 - Littoralisierung
 - Kontinentale Kontaktzonen und grenzüberschreitende Regionen

- In Brasilien, eine neue Raumordnung in Verbindung mit der Öffnung zur Welt
 - Littoralisierung
 - Erschließungsgrenze: die Erschließung ist noch nicht beendet
 - Kontinentale Kontaktzonen und grenzüberschreitende Regionen